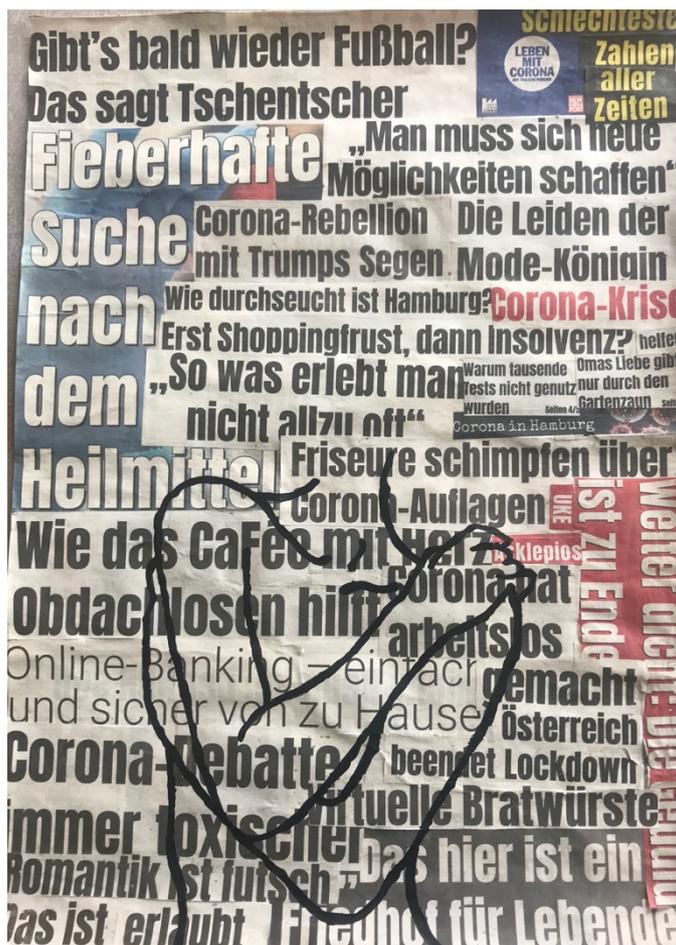


CORONA UND ICH

„Geschichte für morgen. Unser Alltag in der Corona-Krise“



Jette Siebke

Corona und Ich

Ich bin Jette Siebke, 18 Jahre alt und gehe in die 12. Klasse des Kaifu-Gymnasiums in Hamburg. Als ich von diesem Corona-Archiv hörte, war ich sofort interessiert. Corona beeinflusst jeden und ich möchte einen Teil dazu beitragen, dass auch die zukünftigen Generationen einen Eindruck von der momentanen Situation erhalten.

Ich habe mich dafür entschieden, meine Gefühle und Eindrücke zu diesem Thema in drei Plakaten darzustellen.

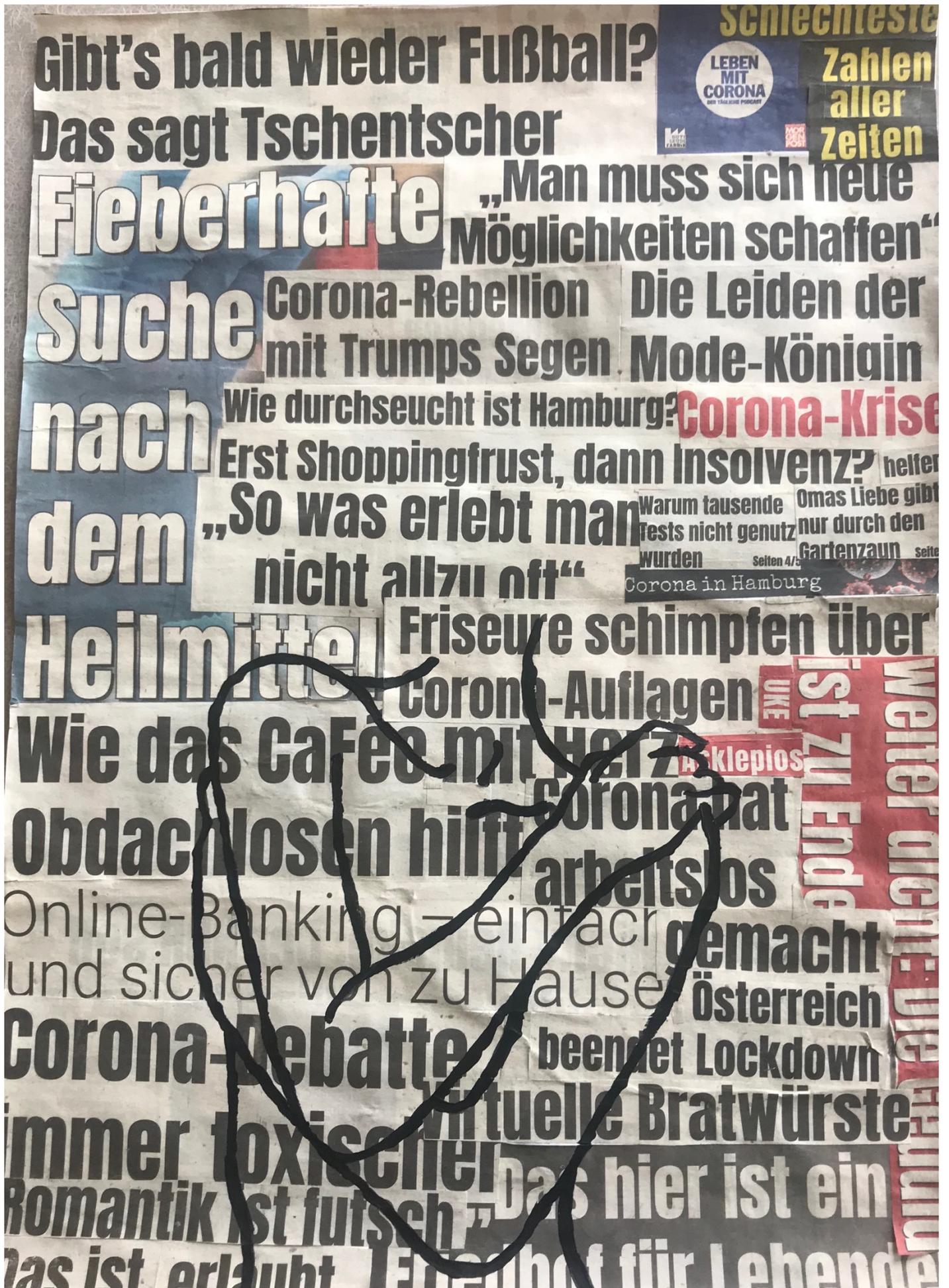
Mein erstes Plakat ist eine Collage aus verschiedenen Headlines, welche ich aus der Hamburger Morgenpost entnommen habe. Ich entschied mich für diese Zeitung, da sie auf Hamburg fokussiert ist und ich so meine Heimatstadt in mein Projekt miteinbeziehen kann. Die Überschriften behandeln alle das Thema Corona. In Kombination mit der dazugehörigen Zeichnung, möchte ich zunächst eine der für mich präsentesten Emotion in dieser Zeit darstellen: die Unsicherheit. Ich entschied mich bewusst für einen Frauenkörper, um mich und meine Gefühle mit in mein Projekt einzubringen. Die Frau ist nackt und hat eine fast schon sich schützende Körperhaltung eingenommen. Dies soll meine aber auch die Verunsicherung anderer Menschen verdeutlichen. Wir sind Corona ausgeliefert. Unser Gesundheitssystem hat zwar bislang noch genügend Kapazitäten, ein Impfstoff liegt aber voraussichtlich noch in weiter Ferne. Die Person auf dem Plakat hat keinen Kopf, um die breite Masse an Menschen, welche sich fürchtet und sehr unsicher in Bezug auf das Thema Corona ist, mit einzubeziehen. Des Weiteren sollen die groß und massiv gedruckten Überschriften das Gefühl der Unsicherheit verdeutlichen.

Bei meinem zweiten Plakat handelt es sich erneut um eine Collage, diesmal allerdings aus Bildern. Meine Idee hinter diesem Plakat war, den Zusammenhalt, den die Welt jetzt braucht, darzustellen. Deswegen entschied ich mich für die Hände, welche sich halten (auch wenn man dies zu Corona-Zeiten vermeiden sollte). Darüber hinaus habe ich mich auch bewusst für Bilder entschieden, welche gleichsam den Diskurs, in welchem wir uns befinden, darstellen (links unten: Angela Merkel diskutiert mit Armin Laschet über den „richtigen Weg“). Die Bilder zeigen zwar hauptsächlich Menschen, welche trotz der Krise positiv und freudvoll sind, z.B. das Ehepaar, allerdings werden auch Probleme deutlich, wie auf dem Bild oben links, ein Mann welcher zur Agentur für Arbeit gehen muss oder auch die Mutter, welche für mehr Rechte für Kinder streikt. Um diese Probleme lösen zu können, müssen wir als Nation, aber auch alle Nationen untereinander, zusammenhalten und die Krise gemeinsam bewältigen.

Bei meinem dritten Plakat habe ich mich für eine Collage aus Zeitungsartikeln entschieden. Dieses Plakat thematisiert einen für mich auch nicht unerheblichen Aspekt: die Langeweile. Wir sind alle in Quarantäne, dürfen keine Freunde treffen, nicht unsere Familien besuchen, geschweige denn andere Länder bereisen. Ich habe nur noch meine mündliche Abiturprüfung vor mir und habe mich schon lange auf die Zeit nach dem Abitur gefreut, doch nun ist alles anders. Ich darf nicht meinem Schulabschluss feiern, ich hatte keine Mottowoche und alle meine Pläne, wie z.B. zu reisen, fallen weg. Ich wollte nach New York reisen und ganz Deutschland mit meiner besten Freundin erkunden und das eine freie Jahr zwischen der Schule und meinem voraussichtlichen Studium genießen. Stattdessen bleibe ich zu Hause und langweile mich. Ich habe wahrscheinlich nicht einmal eine

Zeugnisverleihung. Trotzdem finde ich die jetzigen Maßnahmen sinnvoll und halte mich an diese, in der Hoffnung, dass ich all diese schönen Dinge so bald wie möglich nachholen kann, ohne die Angst sich anzustecken, oder aber auch andere Menschen unbewusst anstecken zu können.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass Corona mich sehr stark in meinem Handeln einschränkt und viele meiner Pläne durchkreuzt hat. Aber um diese globale Krise, die uns alle beeinflusst, zu beenden, müssen wir zusammenhalten und, was am aller wichtigsten ist, in unserer Unsicherheit und Angst nie die Hoffnung verlieren. Wenn wir das alle zusammen schaffen, hoffe ich, dass wir alle als Menschen näher zusammenrücken und wir möglicherweise auch für zukünftige Pandemien gerüstet sind und uns nicht mehr fürchten müssen.



Plakat -1-



Plakat -2-

